

NOTIZEN

Kommunalwahl 2016

Kahrs und Hannebacher zu Wahlleitern berufen

SELSINGEN. Zur Samtgemeinderatswahl am 11. September 2016 hat der aktuelle Samtgemeinderat am Dienstagabend die Wahlleitung berufen. Samtgemeinde-Wahlleiter ist Gerhard Kahrs, Allgemeiner Vertreter des Samtgemeindebürgermeisters. Sein Stellvertreter ist Michael Hannebacher, der das Haupt-, Schul- und Personalamt im Rathaus leitet. (lh)

TIPPS & TERMINE

Samtgemeinde Selsingen



Verwaltung

Arbeitsgemeinschaft Bildungswerk Selsingen

☎ 04284/9307-111
E-Mail: abs@selsingen.de
Mo bis Fr 8 bis 12 Uhr
Do zusätzlich 14 bis 18 Uhr
Rathaus Selsingen
☎ 04284/9307-0
Fax: 04284/9307-555
Mo bis Fr 8 bis 12 Uhr
Do zusätzlich 14 bis 18 Uhr
Samtgemeindebücherei
☎ 04284/9307-113
samtgemeindebuecherei@selsingen.de
Di 15 bis 18 Uhr
Do 15 bis 19 Uhr
Fr 10 bis 13 Uhr

Freizeit

Freizeit Selsingen

☎ 04284/926-400
Mo bis So 13 bis 19 Uhr
Landtouristik Samtgemeinde Selsingen
☎ 04284/9307-110
www.landtouristik-selsingen.de

Museen

Heimathaus Greven Worth von 1701 mit Hofanlage in Selsingen
☎ 04284/326
Besichtigung nach Vereinbarung

Gedenkstätte

Gedenkstätte Lager Sandbostel
Grefstraße 3
Mo bis Fr 10 bis 16 Uhr
So 10 bis 17 Uhr

Wochenmarkt

Donnerstag, 14.30 bis 18.30 Uhr
in Selsingen auf dem Parkplatz zwischen Kirche und Landgasthof

Ärztliche Bereitschaft

Kassenärztliche Dienstbereiche Selsingen, Sittensen, Zeven und Tarmstedt ☎ 116117
In lebensbedrohlichen Fällen ☎ 112
Sprach- u. Gehörlose: Fax 04281/8465
SMS ☎ 04281/9302-0
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Mo, Di und Do ab 19 Uhr
Mi und Fr ab 15 Uhr
Sa, So und Feiertage ab 8 Uhr bis zum jeweiligen Folgetag 7 Uhr

Beratung und Hilfe

Diakonische Hilfe Rhade
„Hilfe von Mensch zu Mensch“
☎ 04285/308
Diakonische Hilfe Selsingen
„Hilfe von Mensch zu Mensch“
☎ 04284/926405
Freundeskreis Asyl Zeven-Selsingen
☎ 04281/999046
Heilpädagogische Frühförderung Lebenshilfe Bremervörde-Zeven
☎ 04284/926011
Hospizdienst Bremervörde-Zeven
☎ 0160/90330685
Institut für Frühförderung Interdisziplinär
Frühförderstelle Bremervörde-Zeven-Rotenburg
☎ 04281/9524258
Krebsberatungsstelle
☎ 04281/711866
Polizeistation Selsingen
☎ 04284/8769
Stationäres Hospiz Bremervörde
☎ 04761/92611-0



„Der Saal ist keine Kirche, aber wir haben ihn zur Kirche umfunktioniert“: Militärbischof Dr. Sigurd Rink (links) freut sich mit dem Leitenden Evangelischen Militärdékan Armin Wenzel (2. von rechts) über die Amtseinführung des evangelischen Militärpfarrers Thomas Bretz-Rieck (rechts). Fotos Hilken

Offen für neue Aufgaben

Bischof führt evangelischen Militärpfarrer Thomas Bretz-Rieck in der Kaserne Seedorf ins kirchliche Amt ein

VON LUTZ HILKEN

SEEDORF. Der Bundeswehr-Standort Seedorf hat einen neuen evangelischen Militärpfarrer. Thomas Bretz-Rieck ist am Dienstag in sein Amt eingeführt worden. Militärbischof Dr. Sigurd Rink charakterisierte den Seelsorger als jemanden, der zugleich Ruhe und Bewegung ausstrahle, der offen für Neues ist und sich auf neue Herausforderungen einlasse.



Pastor Manfred Thoden aus Selsingen (rechts) gratulierte Thomas Bretz-Rieck zur Amtseinführung.



Regimentskommandeur Oberst Joachim Hoppe heißt den Militärpfarrer willkommen.

„Das ist doch wohl nicht dein Ernst“, habe er von seiner Familie zu hören bekommen, als er erstmals über die Stelle als Militärpfarrer in Seedorf sprach, räumt Thomas Bretz-Rieck später beim Empfang vor geladenen Gästen ein. Nein, es sei nur ein Spaß gewesen, habe er anfangs gesagt.

Wenige Wochen später jedoch sei er von offizieller Seite auf die offene Stelle angesprochen worden – dann habe er ernsthaft darüber nachgedacht. Das Ergebnis: Zum 1. März trat er die Position probenhalber an und ist jetzt nachträglich zum 1. Juni in sein kirchliches Amt als evangelischer Militärpfarrer eingeführt worden.

Der Gottesdienst fand im ehemaligen Kinosaal der Kaserne statt, was der Leitende Militärdékan Armin Wenzel aus Kiel schmunzelnd kommentierte: „Der Saal ist keine Kirche, aber wir haben ihn zur Kirche umfunktioniert.“

„Dass er gut gefüllt sei, zeige die enge Verbindung vieler Soldaten mit der Militärseelsorge.“

Wie ein Bild von Picasso

Militärbischof Dr. Rink verwies auf ein Bild von Pablo Picasso, das es dem neuen Militärpfarrer angetan habe. Sitzen und zuzuhören, zugleich in Bewegung zu sein und mit den Herausforderungen des Lebens zu jonglieren, das passe zu Thomas Bretz-Rieck.

Der Seelsorger hat Erfahrung mit weltlichen Berufswegen, er absolvierte eine Ausbildung zum Industriekaufmann und überdies ein freiwilliges soziales Jahr, studierte über den zweiten Bildungsweg Theologie, betreute nach dem Vikariat als Pastor eine Kir-

chengemeinde und war später Referent für Erwachsenenbildung in Bad Bederkesa. Auch eine Ausbildung zum Notfallsseelsorger kann er vorweisen. Überhaupt liege Thomas Bretz-Rieck die Seelsorge am Herzen, betonte der Bischof. Er überreichte dem Militärpfarrer eine Urkunde zur Amtseinführung.

Dieser bedankte sich und erläuterte, er sei seit Wochen dabei, sich die „bis dato exotische Welt der Fallschirmjäger-Kaserne“ zu erschließen. „Sie haben mir das Gefühl gegeben, hier willkommen zu sein“, bilanzierte er. „Das tut gut.“ Dass die Ökumene in der Militärseelsorge gelebt werde, das berichtete Dékan Wenzel beim anschließenden Empfang. Der

Kommandeur des Fallschirmjägerregiments 31 und Standortälteste, Oberst Joachim Hoppe, verwies auf die „intensive Standortrealität“ mit Auslandsinsätzen, nicht nur in Afghanistan. Daher sei ein Militärpfarrer als Beistand wichtig und gut.

Die stellvertretende Landrätin Doris Brandt wünschte dem Seelsorger Beharrlichkeit bei der „Suche nach den Tarnfleck-Lämmern“. Selsingens Pastor Manfred Thoden betonte in der Kaserne auch im Namen des Kirchenkreises: „Wir haben schon eine besondere Beziehung.“ Man sage, dass Blut verbinde, auch vergossenes Blut, wie man es habe erleben müssen.

„Ich bin dankbar, dass ich hier sein kann“, versicherte Thomas Bretz-Rieck. Er habe Begegnungen gehabt, „die ich nicht mehr missen möchte“. Proh sei er, dass seine Familie doch zugestimmt habe, die Stelle anzunehmen.

Zur Person

Militärpfarrer Thomas Bretz-Rieck ist 50 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Töchter. Er stammt aus dem Harz und war in Estrebürg im Alten Land als Pastor sowie danach im Evangelischen Bildungszentrum in Bad Bederkesa als theologisch-pädagogischer Mitarbeiter tätig.

KOMPAKT

Schnäppchenkauf im Internet mit Folgen

SELSINGEN. Das ging schief: Eine 53-jährige Selsingerin hat bei der Schnäppchenjagd im Internet unwissentlich ein Smartphone ersteinigt, das gestohlen war. „Zunächst dürfte die Freude groß gewesen sein, als das rosafarbene iPhone 5c geliefert wurde“, berichtet die Polizei. Schnell habe sich jedoch herausgestellt, dass das gebrauchte Gerät gesperrt war. Nach einem Rückruf bei der im Display angezeigten Rufnummer war klar: Das Smartphone war 2014 in Berlin gestohlen worden. Die Polizei stellte das Gerät sicher und ermittelt. (lh)

Feuerwehrest auf Parcours an der Oste

GODENSTEDT. Die Ortsgruppe Godenstedt der Feuerwehr Seedorf veranstaltet am Sonnabend, 25. Juli, ein uriges Feuerwehrest. Der Parcours wird an der Oste aufgebaut und der Wettkampf untersteht sich deutlich von anderen seiner Art. Um 12.45 Uhr soll die erste Gruppe an den Start gehen, gegen 18 Uhr ist die Siegerehrung vorgesehen. Zwischen durch gibt es ab 15 Uhr eine Kaffeetafel für Teilnehmer und Besucher. Um 20 Uhr beginnt ein Festball mit DJ Jörg Hansen. Der Eintritt ist frei. Übrigens: Die Bahn für die Wettkampfgemeinschaft Godenstedt wird bereits am Mittwoch, 1. Juli, um 19 Uhr vorgestellt, dazu sind die Schiedsrichter eingeladen. (lh)

Letzter Spielkreis wird Kindergarten

SELSINGEN/DEINSTEDT. Zum 1. August wird der letzte Spielkreis innerhalb der Samtgemeinde Selsingen Geschichte sein. Denn die Einrichtung in Deinstedt wird in einen Kindergarten mit einer längeren Betreuungszeit von fünf Stunden täglich umgewandelt.

Das hat der Selsinger Samtgemeinderat am Dienstagabend einstimmig beschlossen. Überdies werden bei Bedarf Sonderöffnungszeiten in Form eines Früh- und Spätdienstes eingerichtet. (lh)

Spiele für Kinder und eine Überraschung

OHREL. Auf dem Sportplatz in Ohrel findet am Sonntag, 5. Juli, ab 15 Uhr das traditionelle Kinderfest statt. „De Ohreler Öllern“ haben erneut viele Spiele für die Mädchen und Jungen vorbereitet. Abschließend gibt es für jedes Kind eine Überraschung. Überdies kümmern sich die Eltern auch um das leibliche Wohl der Besucher. (lh)

Aus für Anderlinger Kita-Kleingruppe

Samtgemeinderat befürwortet Schließung und zugleich Einrichtung einer auslaufenden Ganztagsgruppe

SELSINGEN/ANDERLINGEN. Die derzeit im Anderlinger Kindergarten neben der Regelgruppe mit 25 Kindern existierende Kleingruppe mit weiteren zehn Plätzen wird zum 1. August geschlossen.

Das hat der Selsinger Samtgemeinderat am Dienstagabend ein-

stimmig beschlossen. Hintergrund: Da der benachbarte Spielkreis Deinstedt zum gleichen Zeitpunkt auf Elternwunsch in einen Kindergarten umgewandelt wird (siehe gesonderte Meldung), werden im kommenden Kita-Jahr nur noch 24 Kinder in Anderlin-

gen betreut. Damit wäre die Regelgruppe für die Betreuung ausreichend und die Kleingruppe nicht mehr nötig.

Der Beschluss, den Kindergarten zukünftig als auslaufende Ganztagsgruppe zu führen, bedeutet für die komplette Gruppe

eine Regelbetreuungszeit von 7.30 bis 12.30 Uhr. Für Kinder, die eine längere Betreuungszeit benötigen, soll eine Regelbetreuungszeit von 15 Uhr angeboten werden. Dies gilt für höchstens zehn Kinder, die überdies nicht unter drei Jahre alt sein dürfen. (lh)

Himmel weint zur Gedenkfeier

Stiftung Lager Sandbostel erinnert an Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener

SANDBOSEL. Anlässlich des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion vor 74 Jahren hat auf der Kriegsgräberstätte in Sandbostel eine Gedenkfeier stattgefunden. Die Stiftung Lager Sandbostel erinnerte an die sowjetischen Kriegsgefangenen, die im Lager litten und starben.

„Der Himmel weint“: So kündigte Gitarrist Ulf Nazarenka eines von mehreren Musikstücken an, die er mit seiner Frau Halina Nazarenka an der Balalaika bewegend vortrug. So schien es fast passend, dass es bei der Gedenkfeier auf dem ehemaligen Lagerfriedhof in Strömen regnete.

Der Stiftungs-Vorsitzende Detlef Cordes begrüßte knapp 50 Gäste, darunter Boris Arkhipov vom Generalkonsulat der Russischen Föderation in Hamburg und Juri Jarmilko, Generalkonsul der Ukraine. „Mit dem Beginn der Kriegshandlungen im Territorium der damaligen Sowjetunion kamen im Spätherbst und Winter 1941/42 die ersten sowjetischen Kriegsgefangenen auch in das

Kriegsgefangenenlager nach Sandbostel“, so Cordes. Viele von ihnen wurden anonym oder in Massengräbern beigesetzt.

Um den Toten ihre Würde zurückzugeben, haben die Stiftung Lager Sandbostel und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kooperation mit Schulen und Jugendgruppen ein Namenszielprojekt auf den Weg gebracht. Auf kleinen Tafeln notieren Jugendliche die Namen und persönlichen Daten der Verstorbenen, die auf dem ehemaligen Lagerfriedhof sind. Der „Weg der Namen“ hebt die Anonymität der Opfer auf.

„Erinnerung ist Wachsamkeit für die Zukunft“, erklärte Rotenburg stellvertretende Landrätin und Volksbund-Vorstandsmitglied Elke Twesten. Sie mahnte, die Erinnerung an die Opfer des

Nationalsozialismus wach zu halten. Sandbostel sei ein wichtiger Ort für die Erinnerung.

Gerd Meyer gab den sowjetischen Kriegsgefangenen ein Gesicht: Der pensionierte Lehrer ist Sohn einer Landwirtstochter aus der Samtgemeinde Selsingen und eines sowjetischen Kriegsgefangenen, dessen Identität er erst 2009 nach jahrelangen Recherchen herausfand: Meyers Vater Anatolij Propowskij wollte als junger Mann Jura studieren, stattdessen landete er als sowjetischer Kriegsgefangener im Lager Sandbostel und starb dort kurz vor Kriegsende. „Er liegt hier in Sandbostel begraben.“

Die Liebesbeziehung seiner Eltern sei in der damaligen Zeit „gefährlich für alle Seiten“ gewesen, erklärte der Redner. In seiner Familie habe man versucht zu verdrängen und „nach innen und außen geschwiegen“. Meyer bezeichnete es als „Wunder“, dass er seinen Vater finden und aus der Anonymität heraushehlen konnte. In Gedenken nennt sich der pen-



Kranzniederlegung in Erinnerung an die sowjetischen Kriegsgefangenen, die im Stalag XB in Sandbostel ihr Leben ließen. Fotos: Siemens/bz

sionierte Lehrer heute Gerd Anatoljewitsch – Sohn des Anatolij.

„Über drei Millionen sowjetische Kriegsgefangene fielen der deutschen Wehrmacht in die Hände. Zwei Millionen davon starben an Hunger, Durst, Kälte, Misshandlung oder Erschießen“, schilderte Dr. Jens-Christian Wagner, Leiter der Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten. „Auch in Sandbostel starben Tausende.“ Die sowjetischen Gefangenen seien die mit Abstand größte Opfer-

gruppe unter den Kriegsgefangenen. Der „Massenmord“ an ihnen sei vielen Menschen bis heute nicht bewusst.

Nach dem Überfall auf die Sowjetunion folgte der Massenmord der Nazis an europäischen Juden und die deutsche Niederlage. Wagner dankte den Befreiern von damals und den vielen Vereinen und Einzelpersonen, die – wie der Gedenkstättenverein und die Stiftung Lager Sandbostel – die Erinnerung wachhalten. (bz/5)